

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 20 (1963)
Heft: 12

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wertes Mittel, und zwar um den Blutdruck zu senken. Oft tritt im Alter ein Nachlassen der Spannkraft in den Adern ein, wogegen die Mistel wunderbar wirkt. Unterstützt man ihre heilsamen Säfte noch mit einer salzarmen, leichten Kost, vormerklich mit einer Naturreisdiät, dann kann es bei den Vorboten eines drohenden Schlaganfalles, nämlich bei hohem Blutdruck, bei Flimmern vor den Augen sowie Hämmern in den Schläfen, schwerlich fehlen. Beachtenswert ist dabei jedoch, dass ein Misteltee in solchem Falle nicht zu helfen vermag, da beim Kochen oder Erhitzen der Mistel die heilsamen Säfte ihre Wirksamkeit einbüßen. Der Kranke muss sich also notgedrungen den Rohsaft in Form von Frischpflanzenextrakt beschaffen. Sucht er gleichwohl getrocknete Mistel zu verwenden, dann

Oben auf dem Baume sitzt
Unsre Mistel still verschmitzt,
Weiss, dass sie Schmarotzer ist,
Aber niemals sie vergisst
Gute Säfte aufzuspeichern
Und uns Menschen zu bereichern.

muss er diese pulverisieren. Sicherer ist jedoch der Erfolg durch den erwähnten, rohen Pflanzenextrakt. Da dieser die Blutgefässe zu erweitern vermag, kann er auch nervöse Herzstörungen zum Verschwinden bringen.

Nach all diesen vorteilhaften Feststellungen lohnt es sich demnach, der Mistel als hilfreiche Heilerin in Zukunft etwas mehr Beachtung zu schenken. Mag sie auch nach wie vor als zweifelhafter Schmarotzer auf unseren Bäumen leben, hat sie doch schon manchem geholfen und wird noch vielen helfen können, wenn wir ihre Vorteile kennen und anzuwenden wissen. So empfiehlt sie sich denn den Leidenden immer wieder, und die nachfolgenden Worte mögen ihr ein kleines Lob spenden.

Ist sie auch verächtlich klein,
Schmuck und heilsam will sie sein,
Kahle Bäume ziert sie mit,
Spendet Freud' auf Schritt und Tritt.
So auch uns zu allen Zeiten
Sollte solch ein Geist begleiten! —

FRAGEN UND ANTWORTEN

Nierensteinleiden

Herr B. aus Luxemburg teilte uns Ende Juni über sein Leiden folgendes mit:

«Die ersten Nierensteinkoliken stellten sich 1951 bei mir ein. Nachdem der Nierenstein dann entfernt worden war, es handelte sich um eine Zystokopie, spürte ich nichts mehr bis 1961. Diesmal ging der Stein nach unheimlichen Schmerzen auf natürlichem Wege fort. Anfangs Juni 1963 auf einer Geschäftsreise in Deutschland erwischte es mich dann zum dritten Male, so dass ich meine Reise unterbrechen und wieder zurückfliegen musste. Nach drei Tagen unsagbarer Schmerzen ging auch dieser Stein dann auf natürliche Art weg.

Die von mir konsultierten Ärzte, es waren Urologen, konnten mir kein Mittel dagegen geben. Gegen die Schmerzen erhielt ich wohl morphiumhaltige Spritzen, Zäpfchen und Tabletten, aber damit war der Sache nicht gedient. Ich wollte und will eine Heilung.»

Der Patient bestellte nun die entsprechenden Mittel und die Angabe der Methode, um die gewünschte Heilung erzielen zu können. Gleichzeitig wünschte er unseren Ratgeber, «Der kleine Doktor», den er durch seinen Arbeitskolle-

gen kennengelernt hatte, und der ihn, wie er schrieb, hell begeisterte.

Um nun durch gründliches Eingreifen das Ziel erreichen zu können, verordneten wir in erster Linie feuchtheisse Heublumenwickel auf die Nierengegend, und zwar so oft sich dazu Gelegenheit bot. 2–3mal sollte wöchentlich zudem ein Heublumensitzbad durchgeführt werden. Vorbeugend war das ganze Jahr hindurch ein schwacher Nierentee mit Nephrosolid einzunehmen. Als Wiederholung nach der ersten Rubiakur mit 3 Schachteln Rubiaforce war alle 2–3 Monate eine weitere Schachtel Rubiaforce zu verwenden. Die erste gründliche Kur mit drei Schachteln war nach jeder verwendeten Schachtel mit der Pause von einer Woche zu unterbrechen. Während dieser Pause war viel zu trinken, was jedoch während der Einnahme der Tabletten nicht erfolgen sollte. Erzeugnisse von Weissmehl und Weisszucker waren völlig zu meiden, ebenso Kochsalz, wenn nicht alles Fleisch, so doch unbedingt Schweinefleisch und Wurstwaren, ferner fette Speisen und alles im Fett Gebackene, zudem auch Rhabarbern, Spargeln und Spinat.

Diese Ratschläge nebst den Mitteln wurden dem

Patienten am 28. Juni 1963 zugesandt. Schon am 7. August ging folgender Bericht von ihm ein: «Ihre Sendung vom 1. Juli 1963 habe ich bestens dankend erhalten und ich habe sofort mit der Rubia-Kur begonnen. Die bis jetzt von mir festgestellten Resultate sind einfach phantastisch. Täglich stelle ich fest, dass Nierensand fortgeht und dies ohne jegliche Schmerzen. Ich werde selbstverständlich die Kur fortsetzen, und zwar genau nach den Angaben Ihres Schreibens.»

Der Patient bestellte dann noch für zwei weitere Bekannte, die ebenfalls unter Nierensteinen zu leiden haben, zwei zusätzliche Kuren. Das ist sehr begreiflich, denn wenn man auf natürliche Art schmerzhaft Koliken oder gar eine Operation vermeiden kann, ist eine solche Hilfe sicherlich durch Anwendung zu begrüssen.

Folgen einer Operation überwunden

Frau S. aus Z. berichtete uns am 15. August 63: «Ich habe in den letzten Jahren immer mit Krampfadern, Venenentzündungen und Thrombosen zu kämpfen. Vor 5 Jahren hatte ich eine Operation, bei der die Gebärmutter entfernt wurde. Seither hat es mit meinen Beinen «ge-

bösert». Auch habe ich sehr starke Wallungen, hohen Blutdruck und viel Kopfweh. Mein Alter beträgt 49 Jahre. Nun möchte ich Sie höflich anfragen, ob Sie mir das Mittel Hyperisan senden könnten, sofern Sie dieses für mich als gut finden.»

Die Patientin erhielt das gewünschte Mittel, gleichzeitig aber auch den Rat, regelmässig Hamamelis virg. einzunehmen. Der für das Alter zu hohe Blutdruck musste ebenfalls bekämpft werden, und zwar mit Rauwolfvisca. Gegen die Wallungen wurde Aconitum D10 verordnet. Das Kopfweh mochte im Zusammenhang stehen mit dem hohen Blutdruck. Sollte es aber trotz allfälliger Besserung nicht verschwinden, war nachträglich noch Petadolor dagegen einzunehmen.

Nach Verlauf von 1½ Monaten schrieb Frau S. dann: «Ihre Mittel, die Sie mir vor einiger Zeit sandten, haben Wunder gewirkt. Ich habe mich schon seit 10 Jahren nie mehr so wohl und unternehmungslustig befunden wie heute. Vielen Dank.»

Solche Erfolge sind bestimmt erfreulich, denn wer wünschte sich nicht, wieder lebensfroh und leistungsfähig zu werden!

BERICHTE AUS DEM LESERKREIS

Hilfreiches Eingreifen bei Rheuma, Nasenfließen und Blasenschwäche

Frau R. aus B. erhielt im letzten Frühling Rufes 1, Formisoton D3 und Rhus tox D6, um damit zweimal eine homöopathische Injektionsanwendung gegen ihre Rheumaschmerzen vornehmen zu können. Ihrem Söhnchen verabreichte sie gegen Nasenfließen Silicea D6 und

einer Blasenstörung, die sich sowohl bei Frau B. als auch bei ihrem dreizehnjährigen Töchterchen bemerkbar machte, so dass sich diese bei dem Kinde sogar durch Bettnässen äusserte, wurde mit Hilfe von Sitzbädern, Nierentee, Nephrosolid und Usneasan günstig entgegengewirkt.

Nach Verlauf von ungefähr 1 Monat schrieb

Wir suchen

Krankenschwester

oder **erfahrene Person** für Patientenberatung (auch ältere Bewerberinnen). Aufgabenbereich: Harnanalysenauswertung nach Anleitung und schriftliche Beratung.

Interessentinnen melden sich und erhalten Auskunft bei:

Bioforce-Laboratorium A. Vogel, Teufen AR, Tel. 071 23 60 23

Ein Buch als Geschenk



kann Ihren Freunden im In- und Ausland bestimmt mehr Freude bereiten und für das praktische Leben dienlicher sein als teure Gegenstände, die oft wenig Nutzen in sich bergen.

Auch wir wollen unsere Abonnenten in ihrem Bemühen, Wertvolles zu schenken, dieses Jahr erneut unterstützen, indem wir unsere Bücher: «Der kleine Doktor» und «Die Leber als Regulator der Gesundheit» verbilligt verabreichen. Bedienen Sie sich daher des umstehenden Gutscheines.

Ausschneiden und einsenden an Bioforce Teufen/AR